



## Auch am Samstag zum Wertstoffhof?

Kürzlich erhielten alle Rödentaler Haushalte die Bürger-Informationsschrift „Umwelt-Journal“, in dem unter anderem über den neuen Wertstoffhof in der Stadt berichtet wird. Der Landkreis Coburg als Betreiber der Sammelstelle weist darauf hin, dass diese von ihrem bisherigen Standort im Stadtteil Blumenrod in einen Teilbereich des früheren OBI-Geländes in Oeslau/Mönchröden umgezogen ist.

Die CSU Rödental begrüßt es, dass die recycelbaren Gegenstände nunmehr an einem zentral und verkehrsgünstig gelegenen Ort in der Stadt abgegeben werden können. Vorsitzender Jürgen Thamm: „Der Wertstoffhof des Landkreises erfüllt eine wichtige Aufgabe. Er ist aus unserer Sicht unverzichtbar für eine moderne und nachhaltige Abfallwirtschaft.“

Maßgeblich für den Erfolg sei aber die Akzeptanz derartiger Einrichtungen in der Bevölkerung. „Wenn wir es schaffen wollen, dass möglichst viel der kostbaren Rohstoffe nicht auf der Müllhalde oder in der Müllverbrennungsanlage landen, müssen wir den Menschen den Zugang zu derartigen Einrichtungen so leicht wie möglich machen.“ so

Dr. Wolfgang Hacker, stellv. Vorsitzender der Rödentaler CSU. „Daher ist es auch gut, dass gleichzeitig mit dem Umzug die Zeiten, in denen der Wertstoff abgegeben werden kann, (wieder) ausgeweitet wurden.“

Begrüßenswert wäre es allerdings, wenn bei den Öffnungszeiten noch mehr auf die Bedürfnisse der Bürger eingegangen werden könnte. „Nicht jeder Bürger hat die Möglichkeit, sein Recyclinggut unter der Woche abzugeben. Gerade die im Berufsleben stehenden Rödentaler wünschen sich daher eine Öffnung auch am Samstag.“ Die CSU Rödental wird sich daher mit ihren Stadt- und Kreisräten für eine weitere Verbesserung der Öffnungszeiten einsetzen. Denn hierdurch könnte der Beitrag des Wertstoffhofes zu einem zukunftstauglichen Recyclingsystem noch weiter gesteigert werden.



## Gemeinsam stark für Rödental!

CSU vor Ort – was uns interessiert und beschäftigt.



Stadtentwicklung in der Domäne Oeslau



Im Neubaugebiet „Schwarze Leite“ Kipfendorf



Gemeinsam für die Belegung des Bürgerplatzes



Spielplatz Einberg



Kandidatenklausur



Neubaugebiet Kellerweg Oberwohlsbach

# Gespräch mit dem Bürgermeisterkandidaten der CSU - Dr. Wolfgang Hacker

## Zur Person

Dr. Wolfgang Hacker  
Bürgermeisterkandidat der CSU Rödental  
Beruf: Rechtsanwalt – angestellt in  
Coburger Anwaltskanzlei  
40 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder,  
wohnhaft im Stadtteil Waldsachsen



## Im Gespräch mit Stadträtin Ingrid Ott, CSU

Ingrid Ott: *Herr Dr. Hacker, Sie wurden einstimmig von der CSU Rödental zu ihrem Bürgermeisterkandidaten für die Kommunalwahl 2020 nominiert. Was hat Sie bewogen diese Aufgabe anzunehmen?*

Dr. Hacker: Einerseits der Wunsch, sich an verantwortlicher Stelle für die weitere Entwicklung Rödentals einsetzen zu können, andererseits aber auch ein Stück weit die innere Überzeugung, dass es wichtig ist, den Bürgern – gerade auf kommunaler Ebene – eine Auswahlmöglichkeit zwischen mehreren Kandidaten zu geben.

Ingrid Ott: *Sie leben zwar schon mehr als sechs Jahre in Rödental, zählen aber im weitesten Sinne noch als Neubürger. Wo sind Sie groß geworden? Seit wann gehören Sie der CSU an? Haben Sie schon kommunalpolitische Erfahrungen?*

Dr. Hacker: Geboren bin ich in Nürnberg und aufgewachsen im Landkreis Fürth, genauer gesagt in Oberasbach. Dort

bin ich 1998 in die CSU eingetreten. Wir waren eine junge Gruppe und es hat Spaß gemacht, sich für unseren Ort einzusetzen. Wir haben viele Dinge aus einer anderen Sichtweise gesehen als die, die bereits seit Jahren in der Stadtverwaltung oder der Kommunalpolitik tätig waren. Das hat dazu geführt, dass wir frische Impulse für die Entwicklung der Stadt geben konnten – auch und gerade als wir dann 2002 in den Stadtrat gewählt wurden.

Ingrid Ott: *Die Stadt Rödental hat in den mehr als 30 Jahren des Zusammenschlusses von 16 Gemeinden eine erfolgreiche Entwicklung genommen. Dank sprudelnder Steuereinnahmen konnte und kann vieles auf den Weg gebracht werden.*

*Was könnte aus Ihrer Sicht noch verbessert werden?*

Dr. Hacker: Die Steuereinnahmen werden nicht ewig so weitersprudeln. Wir müssen Rödental für diese Zeit fit machen, damit wir auch in Krisenzeiten den Spielraum für die notwendigen Investitionen haben. Die Sanierung der Schulen war und ist sicher wichtig und dringend erforderlich. In unserer Stadt existieren aber noch viele weitere „Baustellen“, die wir angehen müssen, beispielsweise das darbenbe Ortszentrum oder der vielerorts beklagte Leerstand von Einzelhandelsflächen. Auch ein sinnvoll geplantes Radwegenetz würde die Lebensqualität in Rödental weiter verbessern – und nebenbei einen nachhaltigen Beitrag unserer Stadt zum Klimaschutz darstellen.

Ingrid Ott: *Würden Sie Rödental als Wohnstadt vor den Toren Coburgs bezeichnen, oder als Stadt zum Leben und Arbeiten?*

Dr. Hacker: Das lässt sich nicht klar beantworten. Es ist beides richtig. Die geographische Nähe zu Coburg führt dazu, dass immer ein gewisser Teil von Rödentalern zum Arbeiten in die Nachbarstadt pendeln wird. Gleichzeitig ist es aber auch toll, dass wir hier vor Ort viele Arbeitsplätze in innovativen und traditionsreichen Unternehmen haben. Wichtig ist es aus meiner Sicht, dass wir bei der weiteren Entwicklung unserer Stadt die Balance zwischen wohnortnahe Arbeiten und lebenswerter Umgebung schaffen.

Ingrid Ott: *Müsste mehr zur Wirtschaftsförderung getan werden? Sehen Sie Möglichkeiten zum Ausbau von Tourismus und Naherholung?*

Dr. Hacker: Eine Aufgabe der Politik – im Großen wie im Kleinen – besteht darin, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass es Unternehmen gut geht und sie wachsen können. Ein Bürgermeister und ein Stadtrat tut daher gut daran, stets ein offenes Ohr für die Betriebe vor Ort und deren Belange zu haben. Gleiches gilt für das Anliegen der Menschen, die Naherholung suchen. Die Coburger Region – und insbesondere Rödental – hat so viele Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote. Es wäre fahrlässig, dieses Potential nicht konsequent zu nutzen.

Ingrid Ott: *Im Fall eines Wahlsieges, welchen Schwerpunkte Ihres Wirkens würden Sie neben Ihrer Verwaltungsarbeit setzen?*

Dr. Hacker: In der Kommunalpolitik gibt es zwei grundsätzliche Schwerpunkte: Verwalten und gestalten. Das vom Stadtrat in Auftrag gegebene Stadtentwicklungskonzept hat einige Ansätze geliefert, die – nicht nur im Stadtrat – dringend diskutiert und umgesetzt werden müssen. Aber auch über die Ergebnisse dieses Gutachtens hinaus gibt es drängende Problemstellungen, die für die Lebensqualität in Rödental entscheidend sind, z.B. das Thema „Hausärztliche Versorgung“. Hierbei sollten wir über alle Gestaltungsmöglichkeiten, die einer Kommune zur Verfügung stehen, ergebnisoffen sprechen.

Ingrid Ott: *Ich danke für Ihr Gespräch und wünsche einen guten Wahlerfolg für Sie und die CSU Rödental.*

